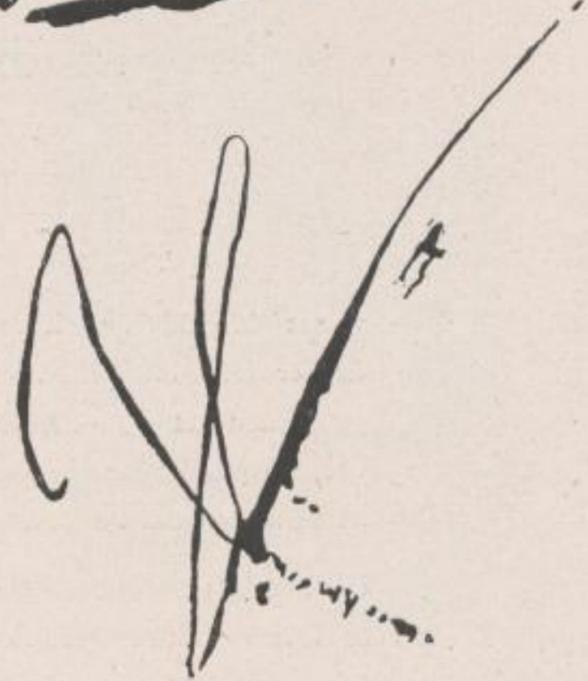
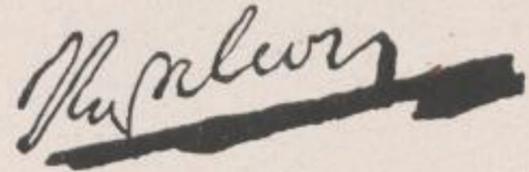


das wort napoleon ist am leichtesten lesbar, wenn es optisch folgendermaßen dargestellt wird:

handschriftliche namenszüge napoleons:

napoleon



leicht lesbare schrift

jede einzelne letter deutlich erkennbar

klar, für den intellekt bestimmt faßbar, prägnant.

wenig differenzierter gefühlsausdruck.

typisch (kollektiv)

schrift nur für den lesbar, der sie schon kennt.

die einzelnen lettern sind nur mit mühe, im zweiten beispiel kaum noch nachweisbar.

begrifflicher wortinhalt kaum zu erraten, unklar.

als menschlich-persönliche gebärde, als willens- und gefühlsbewegung überaus ausdrucksvoll.

individuell (einmalig).

die beispiele erläutern den wichtigsten polaren spannungsraum, innerhalb dessen schriftform sich bewegt. doch bedarf die darstellung noch der erweiterung, sofern grundlagen für die zukünftige entwicklung der schriftgestaltung aufgewiesen werden sollen.

schrift soll einmal mitteilungen übermitteln, sie so vollkommen als möglich ablesbar gestalten, sie soll des weiteren auch „schön“ sein.

hinsichtlich der geeignetheit als werkzeug für die mitteilung, liegen möglichkeiten der vervollkommnung vor allem in der konsequenz der durchbildung der schriftzeichen als wiedergabezeichen bestimmter laute in ihrer möglichst knappen form, in ihrer unterscheidbarkeit und ihrer geeignetheit zugleich für druck und handschrift.

wir haben noch gleiche zeichen für verschiedene laute (ofen, rost). die unterscheidbarkeit der laute in den einzelzeichen ist anzustreben. heute werden die unterschiede gar nicht oder durch umständliche zusatzlettern (hohl) angegeben. „schreibe wie du sprichst“ (lies porstmann: „sprache und schrift“ v. d. i. verlag berlin.)